

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 86 (2008)
Heft: 4-5

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tourenberichte

Auf der Website (www.sac-bern.ch) publizierte Tourenberichte

Tour	Daten	Berichterstatter
Skitourenwoche Sedrun	5.–11. März 2008	Gerhard Baumgartner
Monte Rosa	5.–9. Mai 2008	Renzo Bonetti

Skitourenwoche in Bivio

9. – 16. Februar 2008

Leiter und Organisator: Pierre Jeanneret

Aktive Mitläufer/innen: Doris Jaggi, Hannes Meier, Christian Lauterburg, Andreas Bruppacher, Peter Schmutz, Urs Gantner, Richard Venner, André Zurbuchen, Stefan Wyss, Peter Bandi

Supertolle Pulverschneeabfahrten, ideales Wetter und abnehmende Lawinengefahr

Auf der Hinfahrt fuhren wir mit dem Postauto bereits ab Chur über die Lenzerheide nach Bivio. Wie bei unserem Tourenleiter üblich, standen wir eine Stunde nach Ankunft im Hotel auf den Skis. Aber nicht zum Skilift, wie man denken könnte, sondern in gut 1½ Stunden auf den Crap da Radons mit anschließender Pulverschneeabfahrt. Wir erreichten die Postautohaltestelle und stellten uns darauf ein, zu Fuss nach Bivio zurückzukehren. Zu unserem Glück fuhr kurz nach unserer Ankunft das verspätete Postauto vor.

Am Sonntag – zwei Teilnehmer trafen erst gegen Abend ein – stiegen wir dem Skilift entlang auf. Bei dessen Endstation angelangt, erreichten wir nach kurzem Aufstieg hinten herum und ohne begleitenden Skilift die Anhöhe Sur al Cant. Dass sich eine Pulverschneeabfahrt anschloss, ist bei unserem Tourenleiter klar. Dieselbe Anhöhe bildete auch am Montag unser Ziel – wir erreichten sie aber vorne herum. Unnötig zu sagen, dass die Wellnesszone mit finnischer Sauna, türkischem Dampfbad und Whirlpool nach einer Skitour regen Zuspruch fand, aber ein kühles Panaché auf der Terrasse in der Nachmittagssonne hat auch seinen Reiz.

Dann am Dienstag stand der Piz Grevasalvas auf dem Programm. Als Erhebung in der Kette, welche Bivio vom Oberengadin trennt, versprach er einen guten Überblick. Schon beim Anstieg nach der Ebene stellte sich die Frage, wie man mit dem kleinsten Risiko auf den Grat gelange. Die von unserem Tourenleiter

gewählte Lösung: in engen Spitzkehren über eine steinige Rippe und oben einzeln waagrecht durch das Couloir auf das flachere Gelände des Gipfelaufschwungs. Bald nachher konnten wir das gewaltige Panorama des Oberengadins und des Bergells auf uns wirken lassen. Auch wenn man es zu kennen glaubt, alle sichtbaren Bergspitzen kannte niemand von uns. Auch auf der Abfahrt hatten wir uns zu konzentrieren. Sturzfrei (bei einem Sturz wirken doppelt so starke Kräfte auf die Schneedecke als beim normalen Schwingen) und einzeln war die Parole, denn der Schneedeckenaufbau seit den ersten Schneefällen war ungünstig.

Bis heute schönes Wetter und für den Rest der Woche ist die Vorhersage gut. Das hatten einige von uns schon lange nicht mehr erlebt. Der Aufstieg über die Alp Natons am Mittwoch war sehr schön und wir trafen keine Menschen, nur Ski- und Snowboardspuren. An der Stelle angekommen, wo sich die Wege auf den Piz Nair und einen namenlosen Vorgipfel teilen, beschlossen wir mit Mehrheitsentscheid, den Piz zu besteigen, und wir sollten es nachher nicht bereuen. Ganz zuoberst etwas Tourenschnee, dann aber Pulver ohne oder mit einem kaum spürbaren Deckel. Einer von uns vermisste seinen Geldbeutel und dachte, er habe ihn bei der Rast im Schnee verloren.

Also, beim Rastplatz angekommen, halfen wir ihm suchen, konnten aber nichts finden, und ich malte mir aus, wie im Sommer ein Rind das Leder samt Geld und GA zerkaut wieder hergibt. Vielleicht habe er es auch im Hotel gar nicht eingesteckt, meinte er, nach seiner vergeblichen «Goldgräberei» wieder zum Hauptharst der Gruppe stossend. Darum trennte er sich bei der Alphütte von uns, um so schnell wie möglich auf der Aufstiegsspur zum Hotel zu gelangen. Wir andern stürzten uns unserem Leiter nach zu einer Waldabfahrt à la Pierre zur Talstrasse, wo wir beinahe bei der Haltestelle des Postautos in Marmorera anlangten. Nach kurzer Wartezeit kam es, dank üblicher Verspätung, und deponierte uns wenige Schritte vor dem Hotel. Einen Most oder Tee in der Spätnachmittagssonne vor dem Hotel geniessend, stiess auch unser «Goldgräber» samt wiedergefundenem Portemonnaie dazu. Er hatte es also doch im Hotel gelassen.

Heute befriedigte das Abendessen gar nicht, aber der Dessertwein rettete die Situation. Es ist eben manchmal auch für Durchschnittskostvertilger von Vorteil, wenn der Leiter ein Gourmet ist.

Am Donnerstag stand der Piz dal Sasc oder der Piz Lunghin auf dem Programm, ob Mehrheitsentscheid oder nicht, der Piz dal Sasc erhielt unseren Besuch. Ich war erstaunt, schon nach den ersten Metern zu stürzen, aber mit den tiefen Kratzern in der Lauffläche konnte ich es anschaulich belegen. Vom Septimerpass bis Bivio war ein bisschen Langlauf angesagt, bis zum Restaurant des Skilifts mit fakultativem, aber allgemein beachtetem Halt, und nach einem wirklich kurzen Anstieg kamen wir auf der Piste beim Hotel rechtzeitig an, um das türkische Dampfbad etc. vor dem Nachtessen zu bevölkern.

Am letzten Tag liessen wir uns von einem Taxi bis zum Parkplatz unterhalb des Hospizes transportieren und stiegen mit einigen anderen Touristen zur Fuorcla d'Agnel auf. Auf der Passhöhe hatte es wenig Schnee, sodass wir zum ersten Mal heute die Skis über Steine tragen mussten. Bald waren wir auf der Cima da Flix und ein weiterer Fussmarsch über Geröll stand uns bevor. Auf den Piz d'Agnel verzichteten wir, denn der Gipfelgrat war beinahe schneefrei. Zuerst noch ein einzeln zu befahrendes Couloir und dann waren wieder günstig geneigte Nordhänge zu geniessen. Wir folgten den Spuren nach rechts, wo uns das Restaurant «Piz Platta» auf der Alp Flix erwartete. Punkto Abfahrt nach Sur gab es zwei Varianten: links über Salatons oder rechts den Schlittelweg benutzen. Wir entschieden uns für den Schlittelweg. Relativ langweilig, aber da sahen wir von der Nachhut plötzlich Spuren unter dem Zaun in die Wiese. Das sind sicher die Spuren von Pierre, dachten wir vier Nachzügler. Zuerst ging es gut, aber bald wurde die Schneedecke immer dünner und die Steine immer grösser, bis wir in einem veritablen Bachbett landeten. Weil mir eine akrobatische Einlage misslang, musste ich die Skis ausziehen. Aber zum Glück konnte man unten schon die Strasse mit den wartenden Kollegen erkennen. Und so endete auch diese sehr schöne abschliessende Skitour nach einer kurzen Fahrt mit dem Postauto im türkischen Dampfbad.

Am Samstagmorgen stieg unser verkleinertes Grüppchen – einige verliessen uns bereits am Morgen – wieder zum Crap da Radons und ein bisschen weiter auf, um ein letztes Mal pulvrige Nordhänge mit einer markanten Struktur zu verschönern. Noch schnell das Gepäck aus dem Hotel ins Postauto stemmen und eintauchen in den Dunst des Flachlandes und die Touristenströme.

Danke, Pierre, für die Organisation und Leitung dieser schönen Tourenwoche. Ja, zum Skifahren (und zu Gipfel- und Landschaftserlebnissen) sind wir gekommen.

Hannes Meier

Haute Route in Südfrankreich

21.– 25. April 2008

Leiter: Mischu Wirth, Urs Weibel

Teilnehmende: Irene Roth, Michelle Zumofen, Christopher Klenk, Jörg, Marcel Hepp

Von Arolla zum Simplon wollten Irène, Jörg, Urs (Tourenleiter), Mischu (Bergführer) und ich und so die Haute Route fortsetzen, deren Ziel in Zermatt wir letztes Jahr nicht erreicht hatten. Doch fanden wir uns am Montagabend statt im unbewarteten Refuge des Bouquetins in einem «Gîte» in Orpierre südlich von Grenoble. Abends hatten Urs und Mischu das Vergnügen, mir als Greenhorn das Klettern vom ersten Knoten an beizubringen. Und tagsüber die ersten Schritte. Elefantös nannte Mischu meine Fusstechnik noch nach Tag drei. Jetzt weiss ich jedenfalls, dass ich erst nach einem Tritt Ausschau halten soll, dann denn Fuss vorsichtig dorthin setzen und schliesslich den Fuss dort belassen. Lernziel also erreicht. In der Theorie zumindest.



Die ersten Kletterschritte.

Anstatt zur Monte-Rosa-Hütte aufzubrechen, konnten sich am Dienstag Michelle, Irène und Chris bereits in ihren Schwierigkeitsgraden austoben, während Jörg und ich uns langsam an den Gedanken gewöhnten, dass auch einfache Kletterei mit ziemlich senkrechten Wänden verbunden sein kann. Jedenfalls war ich abends schon so übermütig, dass ich mir im Dorf ein paar Kletterfinken kaufte. Abends wurde ich mithilfe eines echten Flaschenzugs aus einer fiktiven Gletscherspalte gerettet. Als vergrabener Ski musste ein blühender Baum herhalten.

Mittwoch gings nicht Richtung Hotel Central in Saas Almagell, sondern für Jörg und mich an die ersten Mehrseillängen und ans anschliessende Abseilen, wo Urs uns zeigen konnte, dass man das auch ohne Achter kann.



Kulinarische Eindrücke.

Der zweiten unbewarteten Hütte (Almageller-Hütte) entkamen wir am Donnerstag. Stattdessen durften wir Filet im Teig essen, zubereitet von unseren beiden Oberindianern, nachdem sich Urs tagsüber an einer 6b+ versucht hatte.

Freitag hiess es dann vom Fels Abschied nehmen, die Heimfahrt antreten und hoffen, dass nächstes Jahr die Haute Route ihre Fortsetzung finden wird. Und sei es wieder in Südfrankreich.

Marcel Hepp

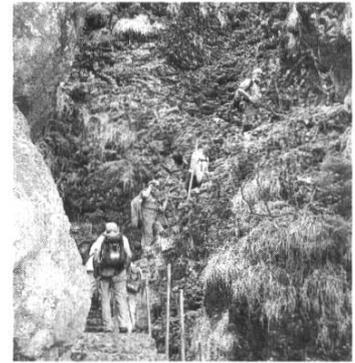
Seniorenwanderung Le Chasseron 1606 m

14. Mai 2008

Leitung: Ruedi Schneider

Teilnehmende: Marianne, Christian, Carmen, Hanni, Lotti und Thomas

Am Mittwochmorgen, 14. Mai, trafen sich sechs erwartungsvolle Wanderfreudige und waren gespannt, wo uns Ruedi wohl diesmal wieder hinführen würde. Die Bahnfahrt führte uns bei strahlendem Sonnenschein dem Bielersee entlang, nach Neuenburg folgte die Abzweigung ins Val de Travers. In Môtier gings dann los. Durch eine erste Klus hindurch stieg unser Weg allmählich in lichtem, frühlingshaftem hellgrünem Wald dem Tälchen der «Le Bied» entlang in die Schlucht von «Poëta Raisse».



In der Poëta Raisse.

Nach einer kleinen Stärkung wanderten wir gemütlich in einem Tälchen weiter bergwärts durch Wald, Weide, Schneeresten, vorbei an Bärlauch und unzähligen für mich oft namenlosen Blumen unserem Tagesziel entgegen. Unbemerkter verzog sich plötzlich die Sonne, eine Brise kam auf und schon bald fielen die ersten Tropfen, und dies $\frac{3}{4}$ Stunden vor unserem Tagesziel und dem schützenden Gasthaus... Zum Glück liess sich das Gewitter vertreiben und so kamen wir zum Naturschauspiel des wandernden Gewitters. Wenige Kilometer von uns entfernt goss es, beginnend im Westen, über nördliche Jurahöhen bis ins Gebiet von Neuenburg.

Die Mittagsverpflegung wurde teils als Picknick vor dem Restaurant und teils als warmes Essen im Restaurant eingenommen. Schlussendlich waren wir wieder alle sieben am gleichen Tisch im Restaurant: die einen eine Rösti geniessend, ein anderer sass vor einer kalten Platte. Auch die Gerstensuppe fand guten Anklang. Wie könnte es auch anders sein, wenn sich einige im Restaurant treffen: Kaffee und Kuchen gehören einfach dazu...

Pünktlich um halb 2 Uhr gings wieder weiter. Der Abstieg nach Villars-Burquin durch die herrliche Frühlingsflora dauerte etwa 2 Stunden. Aber was machen wir dann noch bis zur Postauto-Abfahrt kurz nach 5 Uhr? Die Überraschung war gross, als uns Ruedi und seine Frau Carmen zu einem wunderschönen Chalet führten. Nach einigen Gläsern Hahnenburger gabs einen herrlichen Weissen aus der Gegend. Es war ein Champagner vom Feinsten... Als Tüpfchen aufs i kredenzte er noch einen Öpfeler vom eigenen Baum. Ein krönender Abschluss einer wunderschönen, abwechslungsreichen Wanderung. Das Postauto brachte uns dann nach Yverdon, von wo uns die SBB, übrigens bei strahlendem Sonnenschein, via Neuenburg und Biel nach Bern zurückbrachte.

Ein ganz grosses Dankeschön an Ruedi und Carmen für diese wunderschöne Wanderung!

Thomas

Veteranen-Wanderwoche Montafon mit Partnerinnen

14.–21. Juni 2008

Organisationskomitee und Wanderleitung: Paul Kaltenrieder (Vorsitz),
Bernhard Linder, Erwin Mock, Heinrich Steiner

Teilnehmende: 27

Samstag, 14. Juni: Mitten im Trubel der Fussball-Euro 08 bildet sich kurz nach 8 Uhr früh am Treffpunkt im Hauptbahnhof eine Fan-Gruppe der besonderen Art. Sie denkt nicht an Fussball, sondern vielmehr ans Wandern im schönen Montafon! Beim Umsteigen in Zürich ist der Zug nach Wien gerammelt voll mit Fussballfans fast aller Nationen, Oranje-Fans, Schweden, Spanier und und und! In Innsbruck ist nämlich heute Abend das Spiel Schweden–Spanien. Trotzdem finden wir nach einiger Zeit unsere reservierten Sitzplätze, die nach engagiertem Einsatz von Paul von übermüdeten Fussballfans schliesslich auch geräumt werden. Mit nur gerade einer Stunde Verspätung treffen wir endlich in Bludenz ein. Weiter geht es mit der Montafonerbahn nach Schruns und von dort mit dem Postbus nach Gaschurn, wo wir im Hotel «Sonnblick» unser «Basislager» beziehen. Um uns von der langen Reise zu erholen, unternehmen wir anschliessend noch einen Bummel durch Gaschurn zur schön gelegenen kleinen Wallfahrtskapelle Maria Schnee. Und dann ist auch schon Abend und wir geniessen den von Maria Roth «gesponserten» Apéro – auf die Teilnahme von Maria mussten wir diesmal leider verzichten. Wir stossen deshalb auf dein Wohl an und danken dir ganz herzlich, Maria!

Sonntag, 15. Juni: Mit dem Postbus gehts zur Talstation der Kristberg-Luftseilbahn im schönen Silbertal. Auf gutem Wanderweg steigen wir über den Kristbergsattel zum heutigen Aussichtspunkt auf 1740 m hinauf, von wo wir einen umfassenden Weit- und Tiefblick ins Klostertal haben. Nach kurzer Rast begleiten uns schon die ersten Regentropfen auf dem Abstieg nach Bartholomäberg, und nach 4½-stündiger Wanderung schätzen wir das schützende Obdach des Gasthauses «Bergerhof» – trotz des Wetterumsturzes war dieser erste Wandertag ein echter Blumentag mit vielen Enzianen, Soldanellen, Sumpfdotterblumen, Trollblumen, ja sogar Orchideen gabs zu sehen – das gefleckte Knabenkraut.

Montag, 16. Juni: Wegen des feuchten Wetters geht es heute auf einem guten Waldweg zur Mittelstation der Versettlabahn. Von dort steigen dann vier unentwegte «Fussgänger» (Esther, Vreni, Paul und Toni) noch 500 Höhenmeter weiter hinauf, wo sie im geräumigen Restaurant «Nova Stoba» mit den per Gondel gekommenen übrigen Teilnehmern eine ausgiebige «Brettl-Jause» geniessen – ein verdienter «Zeitvertreib» bei diesem Wetter! Am Abend verkündet dann Paul für morgen einen freien Tag – beim Wetterbericht wirds jedem klar:
Morgen bleibts so feucht, wie es heute war!

Dienstag, 17. Juni: Der Monsun ist da – es regnet, regnet, regnet! Nachdem Bernhard uns heute als Schlechtwetterprogramm um 17 Uhr eine Lesung aus seinem Buch «Vogelscheuchen lächeln nicht» angekündigt hat, brechen Paul und Heiri trotz des miesen Wetters zu einer Erkundungstour zum Vermuntstausee auf – Stunden später gesellen sie sich dann vom Landregen «frisch gewaschen» wieder zu uns und wir alle haben Spass an Bernhards lustigen Geschichten aus seiner Jugendzeit in Thun. Und nach dem feinen Abendessen geniessen wir einen kurzweiligen Montafoner Abend mit Harfe, Basstuba, Kontrabass, steirischer Orgel, Gitarre, Hackbrett und Okarina. Ein gut gelungener, unterhaltsamer Regentag!

Mittwoch, 18. Juni: Eine zaghafte Wetterbesserung zeigt sich heute Morgen, sodass die Wanderung vom Vermuntstausee zum Madlenerhaus und weiter zum Silvrettastausee auf der Bielerhöhe durchgeführt werden kann. Gegen Mittag löst die Sonne die Wolkendecke weitgehend auf und gibt den Blick frei über den See bis zum 3312 m hohen Piz Buin, dem höchsten Punkt Vorarlbergs. Wir geniessen die sonnige Rast auf der 432 m langen Krone der Hauptmauer des Stausees, der 38,6 Mio. m³ Wasser fasst.

Donnerstag, 19. Juni: Die heutige Wanderung führt von der Bergstation der Gondelbahn beim Berghof Golm in zwei Stunden zur Lindauerhütte auf 1744 m. Beim Mittagshalt auf der sonnigen Hüttenterrasse geniessen wir die prachtvolle Aussicht auf die Sulzfluh, die Drusentürme und die Drusenfluh, bevor wir den Abstieg durch das schöne Gauertal unter die Füsse nehmen. Nach einer gesamthaft gut vierstündigen Wanderung stossen wir im Gasthof «Zum Holzschopf» in Latschau auf einen weiteren Wandertag an, der uns ein neues und schönes Wandergebiet nähergebracht hat.

Freitag, 20. Juni: Von Gaschurn bringt uns der Postbus über St. Gallenkirch durch den zuerst engen Taleinschnitt ins zunehmend breiter werdende schöne Gargellental hinein. Von der Kirche und der Busendstation in Gargellen steigen wir sodann in zwei Gruppen zum Schafberghüsli auf dem Schafberg hinauf. Paul Kaltenrieders Gruppe wählt mit 9 Teilnehmenden den anspruchsvolleren Weg, der zu Beginn durch eine kleine Schlucht führt, während die übrigen 18 Teilnehmenden mit Erwin Mock den gemütlicheren Aufstieg über den Ganda-see nehmen. Fast gleichzeitig treffen beide Gruppen auf der schönen Aussichtsterrasse des Schafberghüslis ein, wo wir einen kleinen Imbiss zulasten der Gruppenkasse geniessen.

Am Abend lädt uns Toni Wenger, unser bewährter, langjähriger Vize-Obmann, zu einem Apéro in der Hotelhalle ein: Er feiert morgen seinen 80. Geburtstag und unser Obmann Erich Gyger gratuliert ihm im Namen aller Anwesenden zu diesem Fest, dankt ihm für den feinen Apéro und wünscht ihm weiterhin Glück und alles Gute. Paul Kaltenrieder fasst bei dieser Gelegenheit nochmals die Wanderwoche zusammen, dankt uns für die gute Kameradschaft und wünscht jedem eine gute Heimreise. Erich Gyger dankt Paul im Namen von uns allen für die souveräne Tourenleitung.

Samstag, 21. Juni: Der Schnellzug Wien–Zürich mit dem stolzen Namen «Kaiserin Elisabeth» bringt uns in Windeseile in die Heimat zurück, zusammen mit vielen spanischen und russischen Fussballfans: Heute findet in Basel der Halbfinal Russland–Spanien statt! Und bereits gegen halb zwei Uhr nachmittags sind wir wieder in Bern und freuen uns schon jetzt ein ganzes Jahr lang auf die nächstjährige Wanderwoche mit dir, Paul – dir und Hanni nochmals ein ganz herzliches «Dank heigit!»

Rolf Stolz

Bergwanderung Simplongebiet

18./19. Juni 2008

Leitung: Linus Zimmermann

Teilnehmende: 6 Damen (Madeleine Brodbeck, Dora Heubi, Käthi Luethi, Fränzi, Maria und Marion), 3 Herren (Hans Brodbeck, Peter Flückiger und Housi Tschanz)

Ursprünglich war das Ziel der von Linus Zimmermann geplanten Wanderung das Gebiet des St-Bernard, nur hatte es Mitte Juni auf 2714 m Höhe noch zu viel Schnee, und deshalb schlug Linus als Alternative eine Wanderung im Simplongebiet vor.

Die Wetterprognose für den 18. und 19. Juni war ermutigend, und so bestiegen einige den Zug im HB Bern um 06.07 Uhr in Richtung Visp, während andere in Thun sich zu uns gesellten. In Brig angekommen, brachte uns ein Ortsbus auf einigen Umwegen nach Holzji, das etwas erhöht ziemlich genau südlich von Brig liegt.

Ab 805 m ü.M nahmen die 6 Frauen Fränzi, Maria, Marion, Käthi, Dora und Madeleine und die Mannen Peter, Housi und Hans (der Schreiber des Berichts) unter Leitung von Linus den Weg unter die Füsse, zuerst gemächlich an ein paar Häusern und Stadeln vorbei, dann einen Wald betretend und stetig aufwärts in Richtung des «Wurzukapaelli». Von dort – nach einer kurzen Rast – erreichten wir eine Stelle, wo der Weg auf eine Suone traf und sich von dort nach Osten wandte. Diese Suone mit Namen «Bärgeri» ist in gutem Zustand, allerdings dieses Frühjahr (noch) nicht in Betrieb. Der Suone entlang führte nun der Weg zu einem Aussichtspunkt. Der schöne Blick über Brig wurde hin und

wieder unterbrochen von rasch aufsteigenden Nebelschwaden, und wir rästelten, wann denn die von den Meteorologen versprochene Sonne die Oberhand gewinnen würde.

Weiter auf dem Suonenweg, nun in südöstlicher Richtung, öffnete sich der Blick auf den tiefen Kessel, wo sich die drei Bäche Nesselbach, Taferna und Ganterbach zur Saltina vereinen. Linus erinnerte uns an das schreckliche Hochwasser von Brig im Jahr 1999, das durch die Saltina verursacht worden war.

Im Weitergehen stiessen wir bald auf den Gettelgraben, wo es noch ein paar Meter alten Lawinenschnee zu überqueren gab. Weiter durch den Wald erreichten wir nun den Nesselbach und diesen kreuzend das untere Nesseltal. In dieser Zeit war nun auch die Sonne da und fast alle Wolken verflogen, und das eine oder andere Kleidungsstück wurde im Rucksack verstaut.

Durch einen schönen Lärchenwald stiegen wir weiter an, bis zum oberen Nesseltal, wo wir den Mittagshalt einschalteten. Hier waren die Frühlingsblumen nun in schönster Pracht anzutreffen, die korrekte Benennung der Blumen war ein nicht mehr endendes Thema.

Unbeachtet blieben zaghaft vorgebrachte Wünsche nach einem Mittagsschlaf.

Linus zeigte in die nun einzuschlagende Richtung (weiter aufwärts), und die Zehnergruppe setzte sich wieder in Marsch. Nun war es interessant, die unterschiedlichen Stadien der Vegetation zu sehen: während im Nesseltal die Lärchen schon voll ausgetrieben hatten, waren sie weiter oben und in der Nähe der Waldgrenze noch fast kahl. Wir kreuzten auch noch ein paar letzte Schneereste auf dem Aufstieg zum Gaelmji, dem höchsten Punkt (2373 m) der heutigen Etappe. Der Blick öffnete sich nun nach Süden Richtung Fletschhorn, und nach einer weiteren kurzen Rast und ein paar Anekdoten aus Linus' Schatzkästchen ging's bergab Richtung Simplon-Passhöhe, die wir nach einer guten Wegstunde, am Hopschusee vorbei erreichten. Seither weiss ich auch, was ein Hopschu auf «Nicht-Walliserdeutsch» ist, nämlich ein Frosch.

Nach dem Zimmerbezug im Hotel «Monte Leone» und einem bisschen Ausruhen nahmen wir zusammen das Abendessen ein. Geschichten wurden ausgetauscht und weitere Walliser Ausdrücke ausgedeutet. Die meisten machten noch einen kurzen Spaziergang zum Hospiz, dann war es Zeit für die Nachtruhe.

Der zweite Tag versprach geschichtlich interessant zu werden, würden wir doch dem Stockalper-Weg nach Simplon Dorf und weiter nach Gondo folgen. An verschiedenen Stellen des Weges brachte Linus uns die interessante Gestalt des Kaspar Jodok Stockalper näher. Vergleiche dieses Mannes mit heutigen Walliser Machthabern wurden angestellt, waren aber rein zufällig und völlig unbeabsichtigt!

Via Alte Spittel, Klusmatte und Engloch erreichten wir Simplon Dorf, seit Eröffnung der Umfahrungsstrasse nun ein wenig besuchter Ort. Wieder sahen wir eine Vielzahl schöner Bergblumen und wieder wurden ihre Namen oft verwechselt.

In Simplon Dorf hatte Linus einen Besuch des Eco Museums eingeplant. Die Bedeutung des Passes im Laufe der Zeit ist dort mit vielen Schriften, Fotos und

Geräten dokumentiert, ebenso der Einfluss auf die dort lebenden Menschen. Der Besuch lohnt sich.

Nach einer Stärkung gings weiter bergab nach Gabi, dort den Fluss überquerend und durch die interessante Gondoschlucht dem Fluss Doveria entlang. Etwas verwirrlige Zeitangaben über die Marschzeit gaben Anlass zu Diskussionen, die hier besser nicht wiedergegeben werden...

Mit dem guten alten Postauto gings dann zurück über den Simplon nach Brig und von dort per SBB nach Bern.

Für den Schreibenden und seine Frau war es die erste Wanderung mit Linus. Es war interessant und abwechslungsreich und machte Appetit auf mehr. Ich danke im Namen der Gruppe für die kundige und gute Führung.

Hans W. Brodbeck

Bergwanderung Schibegütsch (2037 m)–Hengst (2092 m)

21./22. Juni 2008

Leitung: Ursula Wyss

Teilnehmende: Marianne Aebi, Jakob Aeschbacher, Erika Baur, Eveline Segner, Helena Zweifel

Fotos: Jakob Aeschbacher

Bergwanderung T3, Durchwandern der militärhistorischen Anlage auf dem Schibegütsch.

Unterkunft: Chlushütte, SAC Sektion Entlebuch, Selbstversorgung.

Samstag: Anreise: Escholzmatt–Chemmeribodenbad;. Aufstieg Chlushütte 1774 m (4 Std.), via vord. Schönisei–Schneebärgli–ober Imbärgli.

Sonntag: Schibegütsch–Hengst. Auf+Ab 8 Std. inkl. Pausen. Abstieg übers Heidenloch–Silwängen–Schlund–Stächelegg–Hirsegg.

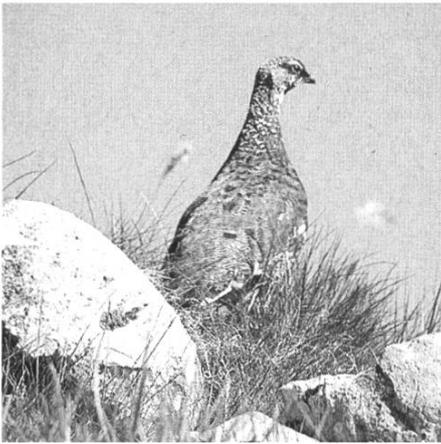
Wetter: Azorenhoch, sehr heiss.

Gruppenstimmung: freundlich, kritisch, interessiert.

Die Schrattenwanderung wird als anspruchsvoll bewertet. Ein Kompliment an die Teilnehmenden, vor allem an Eveline: für sie war dies der Einstieg in der Sektion.

Ausbildung: Schneefelder überqueren. Abstieg auf Schneefeldern.

Besondere Gefahren auf der Schrattenfluh: Spalten wie Gletscherspalten (Verletzungsgefahr).



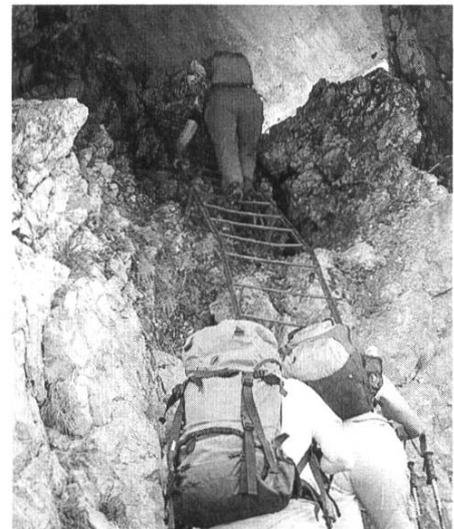
Tierwelt: Dachs; mit hohem Interesse beobachten wir ihn morgens um 6.00 Uhr. Alpenschneehühner. Vor allem der Alpenschneehahn liess uns sehr nah an sich heran. Das wenig scheue Tier mit einem eher sanftmütigen Charakter toleriert die Präsenz des Menschen relativ gut.

Flora: Bergfrühling, den muss man einfach gesehen haben.

Der Weg: Chlushütte – militärhistorische Anlage ist ein anspruchsvoller Bergweg. Empfehlenswert ist es, ihn im Aufstieg zu machen. Vorsicht bei Nässe!

Natureerlebnis.

Anlässlich einer Projektwoche hat eine Schulklasse vom Flühli den Weg neu gekennzeichnet. Da sie vom Regen überrascht wurden, entschlossen sich die Schüler, einzelne Steine in die Hütte zu tragen, um sie dort mit orangen Salamandern zu bemalen. Danach trugen sie sie wieder hinauf und verteilten die kunstvoll bemalten Steine so geschickt, dass sie für den Wanderer gut sichtbar sind. Der Weg ist nicht offiziell ausgeschildert. In der Chlushütte des SAC Entlebuch sind der Weg und die Anlage mit Bildern dokumentiert.



In den militärischen «Innereien».

Ein herzliches Dankeschön an die 2. ISS Schulklasse Flühli/Sörenberg. Das Werk ist euch gelungen.

Ursula Wyss

Impressum

Bern, Nr. 4/5, 2008, 86. Jahrgang
Erscheint 8-mal jährlich
(davon 2 Doppelnummern)
Zustellung an alle Sektionsmitglieder

Redaktion

Text- und Bildbeiträge an:
SAC Sektion Bern
Postfach, 3000 Bern 7
E-Mail: redaktion-cn@sac-bern.ch
www.sac-bern.ch

Gestaltung

Umschlaggestaltung, typografisches Konzept:
Jenny Leibundgut, Visuelle Gestaltung, Bern

Realisation

Rub Graf-Lehmann AG, Bern

Inseratenannahme, Druck, Versand

Rub Graf-Lehmann AG Bern, Presseverlag
Murtenstrasse 40, 3001 Bern
Tel. 031 380 14 90
E-Mail: presseverlag@rubmedia.ch

Adressänderungen, Eintritte/Austritte, Todesfälle an

Urs Bühler, Mitgliederverwaltung
Kilchgrundstrasse 23, 3072 Ostermundigen
Tel. 031 931 54 54
E-Mail: mgv@sac-bern.ch

Nr. 6, November 2008

Erscheint am 24. Oktober 2008
Redaktionsschluss: 26. September 2008
Redaktion: Ueli Seemann
Tel. 031 301 07 28

Nr. 7/8, Dezember/Januar 2008

Erscheint am 21. November 2008
Redaktionsschluss: 24. Oktober 2008
Redaktion: Monika von Allmen
Tel. 032 393 11 45



AZB 3072 Ostermundigen

PP/Journal
CH-3072 Ostermundigen

Adressänderungen an:
Urs Bühler
Kilchgrundstrasse 23
3072 Ostermundigen

Das Fachgeschäft für Bergsport-Ausrüstung

Bestellen Sie unseren Katalog!
Telefon 0848 448 448 oder
www.baechli-bergsport.ch

Kletterschuh Apache
von Andrea Boldrini
CHF 179.-

Ihr Ausrüster fürs Bergsteigen,
Klettern und Wandern.
Kompetente Beratung. Zuverlässiger Service.
Grösste Auswahl. Faire Preise.

Das ist Bächli Bergsport.



BÄCHLI

Hauptgeschäfte in Basel · Bern · Kriens · St. Gallen · Zürich-Oerlikon
Outlets in Basel · Bern · Kriens · St. Gallen · Volketswil · Zürich-Oerlikon